Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 74 (1999)

Heft: 3

Rubrik: Blick durchs Kasernentor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Blick durchs Kasernentor

Pzm/Wafm Schulen 82/282 in Thun

Wer sind wir?

Die Materialtruppen, als ein Teil des Bundesamtes für Logistiktruppen, sind mit 3 Schulen in Thun beheimatet. Es sind dies nebst den Panzermechaniker/Waffenmechaniker Schulen 82 die Motormechaniker Schulen 84 und das Kommando Unter-

Kdo Pzm/Wafm Schulen 82/282

offiziersschulen/Technische Lehrgänge 85. Die Elektronikmechaniker Schulen 83 haben ihren Standort in Lyss.
Die Pzm/Wafm Schulen 82 unter dem Kommando von Oberst i Gst Hugo Räz haben ihren Standort in der Ausbildungsanlage Zollhaus, am nordwestlichen Rand des Waffenplatzes Thun.

Batch der Pzm/Wafm Schulen 82/282

dienst unter feldmässigen Bedingungen zugunsten ihrer Schuleinheiten.

Wie tun wir es? (unsere Ausbildung)

Der zunehmende Technisierungsgrad modernen Materials und der damit verbundene Ausbildungsaufwand zwingt zu einer Spezialisierung im Bereich der Trp-Hdwk-Ausbildung. Wir unterscheiden folgende Truppenhandwerker-Funktionen:

Was tun wir? (unsere Produkte)

Die Pzm/Wafm Schulen 82 bieten pro Jahr folgendes an:

Was	wozu
2 Rekrutenschulen (RS)	– Ausbilden von Rekruten zu Truppenhandwerkern, Offiziersordonnanzen, Truppenköchen und Büroordonnanzen. – Weiterausbildung der Kader im Praktischen Dienst. – Kaderselektion.
2 Fachkurse (FK) (2 bis 3 Wochen Dauer im Anschluss an die RS)	Vervollständigung der Ausbildung der Trp Hdwk zu ausgebildeten Fachspezialisten bei komplexen Systemen.
mehrere Fachdienstkurse (FDK)	«Refresher» – Kurs für die Trp Hdwk von mechanisierten Formationen.
mehrere Umschulungskurse (UK)	Umschulung von Trp Hdwk einer Formation auf neu eingeführtes Material grösseren Umfanges.

Die Verlegung der Schule findet detachementsweise dezentral an den Verlegungsstandorten von Rekrutenschulen der Kampf- und Unterstützungstruppen statt. Dort stellen wir den Reparaturdienst als Dienstleistung vor Ort und zu Ausbildungszwecken sicher.

Wem bieten wir etwas? (unsere Kunden)

Wir haben somit eigentlich 3 Kundenkreise:
- die Rekr/Sdt und Kader unserer RS, FK, FDK und UK. Sie erwarten von uns eine zielgerichtete und gut organisierte Ausbildung für ihr späteres Metier und möglichst einen grossen Nutzen für die zivile Tätigkeit.
- Die Einteilungseinheiten. Sie erwarten von uns gut ausgebildete und kompetente Kader und Sdt.
- RS der Kampf- und Unterstützungstruppen. Sie erwarten während ihrer Verlegungsphase eine effektive Zusammenarbeit und einen effizienten Reparatur-

- Art/Fest Gerätemechaniker*
- Entpannungspanzermechaniker
- Feuerleitanlagenmechaniker*
- Geschützelektriker*
- Geschützmechaniker*
- Kranwagenmechaniker*
- Offiziersordonnanz
- Panzerelektriker*
- Panzermechaniker*
- Sattler*
- Versorgungsmechaniker*
- Waffenmechaniker*

* Einige dieser Trp-Hdwk-Funktionen sind aufgrund eines grossen Spektrums an Material (z. B. veschiedene Panzertypen, verschiedene Geschütztypen usw.) in sogenannte Kategorien weiter unterteilt. Wir bilden in der Schule insgesamt 41 verschiedene Kategorien bzw. Ausbildungsmodule aus.

Wie in allen anderen Schulen werden selbstverständlich auch Betriebssoldaten, Büroordonnanzen und Truppenköche ausgebildet. Die meisten Funktionen bzw. Kategorien werden in 3 Sprachen (d/f/i) ausgebildet, was quasi einer Verdreifachung der Ausbildungspalette gleichkommt.
Dazu kommt, dass der Trp Hdwk trotz der Spezialisierung eben nicht nur Reparatur, sondern zusätzlich Diagnostiker, Ersatzteilspezialist, Prüfexperte, Wartungsspezialist und oft in Nebenfunktion auch noch Motor- oder Gabelstaplerfahrer ist.
Damit wir Ende RS bzw. FK einen fachkompetenten Trp Hdwk entlassen können, müssen wir aufgrund der eben beschriebenen hohen Anforderungen ein Schwergewicht auf die Fachausbildung setzen. Diese nimmt 70% der gesamten zur Verfügung stehenden Ausbildungszeit in Anspruch. In den verbleibenden 30% können wir nur ein Minimum an soldatischer Ausbildung vemitteln.
Und genau genommen dauert die Ausbildung zum Truppenhandwerker eben:

4 Jahre	(Berufsausbildung)
+ 15 Wochen	(RS)
+ 3 Wochen	(FK) für Trp Hdwk von komplexen Systemen

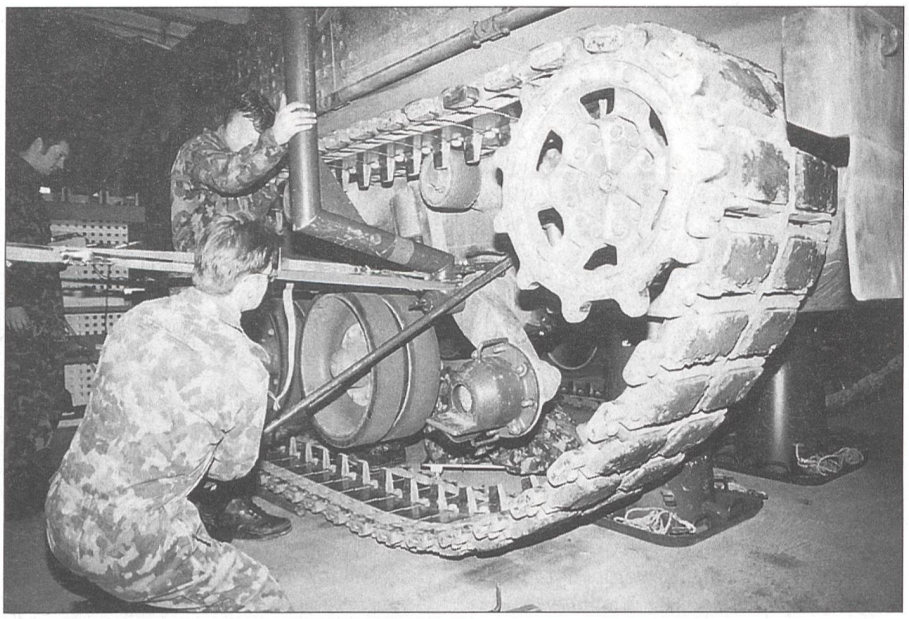
Mit den in den letzten Jahren immer kürzer gewordenen Ausbildungszeiten (von 17 auf 15 Wochen verkürzte RS, Entlassung in den Urlaub bereits am Samstagmorgen) hat die effiziente Ausbildung und die solide berufliche Voraussetzung mit entsprechender Selektion entscheidend an Bedeutung gewonnen.

Womit tun wir es?
(unsere Infrastruktur und unser Lehrkörper)

Die Ausbildungsinfrastruktur der Schule ist auf dem Waffenplatz Thun auf 3 Standorte aufgeteilt:
- das Schulkommando sowie rund 50 Werkstätten und Theorieräume befinden sich in der Ausbildungsanlage Zollhaus
- je 3 Werkstätten und Theorieräume sind in der Ausbildungsanlage Polygon
- weitere Werkstätten und Räumlichkeiten befinden sich in einem Gebäude im Areal der SW (ehemals Konstruktionswerkstätte Thun).

Das Berufskader setzt sich aus
- 5 Berufsoffizieren
- 43 Berufsunteroffizieren
- 3 zivilen Mitarbeitern

zusammen. Somit sind wir wohl nebst dem Armeeausbildungszentrum Luzern diejenige Schule der Armee mit dem grössten Bestand an Berufskadern. Die Ausbildung erfolgt im Klassenlehrersystem mit jeweils einem Instruktor pro Fachspezialistenklasse. Im Lichte des oben aufgezeigten, breit gefächerten umfangreichen Ausbildungsangebotes dürfte die beachtliche Anzahl von Instruktoren verständlich sein.



Reparaturarbeiten: Hier an der Raupe ...

Wie war es in der vergangenen Sommer-RS?
Das Milizkader bestand aus
- 14 Offizieren
- 4 höheren Unteroffizieren
- 36 Unteroffizieren

und bildete 323 Rekruten zum Soldaten und Fachspezialisten aus.
Die RS wurde organisatorisch in 2 Kp gegliedert. Nebst Büroordonnanzen, Trp Köchen und Betriebssoldaten wurden in 23 verschiedenen Fachklassen Trp Hdwk ausgebildet. Dazu standen u. a. nicht weniger als 50 Panzer, 108 Pneufahrzeuge und 42 Wartungs- und Rep Fz zur Verfügung.

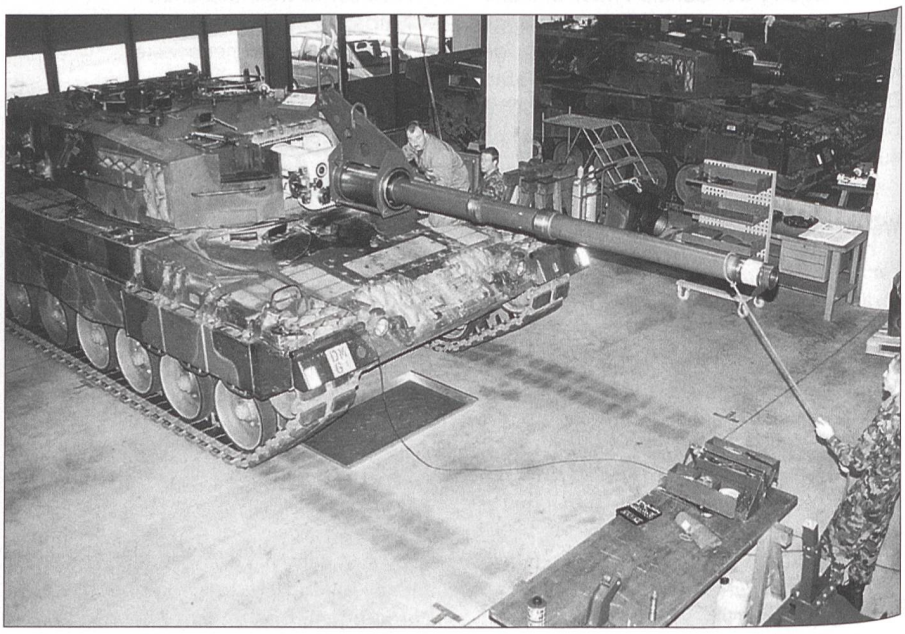
Zusammenfassung

Für eine erfolgreiche Ausbildung braucht es auch eine dementsprechende Grundlage. Unsere Erfolgsfaktoren sind ein ausgezeichneter Lehrkörper (Instruktoren), eine gute Ausbildungsinfrastruktur (Waffenplatz), Rekruten mit solider zweckdienlicher Berufsbildung (Lehre) und moderne Ausbildungshilfsmittel (Modelle, Trainer, Simulatoren, Computer).
Die Pzm/Wafm Schulen 82 sind eine Ausbildungsstätte, die eine grosse Zahl verschiedenartigster Fachspezialisten in 3 Landessprachen zugunsten der Einteilungseinheiten in der Armee ausbildet. Das dazu hohe Mass an Organisation und Flexibilität, gepaart mit profundem Fachwissen, ist wahrlich eine Herausforderung für das Berufskader unserer Schule!

Kaderberichte

Zeichen der Zeit oder bin ich altmodisch?

Im Sommer 1990 rückte ich als Rekrut in die Wafm RS 281 in Worblaufen ein. Anschliessend absolvierte ich die UOS und verdiente meinen Grad in drei Teilen ab. Die OS folgte im Sommer 94 mit dem Abverdienen im Frühling 95. Übrigens die erste RS der Armee 95. Nun rückte ich mit grossen Erwartungen und vielen Vorsätzen in die Pzm/Wafm RS 282 ein, wo ich meinen Grad als Hauptmann abverdiene.
Die erste grosse Ernüchterung kam bereits im KVK. Viele Theorien und lange Nächte zum Vorbereiten der ersten RS-Wochen. Die Schule bot während dieser Phase sehr gute Unterstützung für das Milizkader. Auch im weiteren Verlauf der RS bot uns die Schule die in unseren Erwartungen erwähnten Leitplanken mit dem entsprechenden Pannenstreifen.
Die Rahmenbedingungen für mich konnten nicht schwierig genug sein. So hatte ich doch die zweisprachige Kompanie, einen Bestand von ca. 190 «Mann» und zwei weibliche AdAs. Da Rekr Stähli die erste Panzermechanikerin in der Schweizer Armee ist, war das Interesse der Medien entsprechend gross. Doch dieser Rummel legte sich schnell wieder, und Rekr Stähli ist ein normaler Rekrut wie jeder andere auch.
Nun zur Ausbildung in der Armee 95 resp. in der Pzm/Wafm RS 282. Das Schwergewicht in der Ausbildung liegt in dieser Schule ganz klar in der Fachausbildung, welche ca. 70% der Ausbildungszeit in Anspruch nimmt. In den verbleibenden 30% muss die restliche militärische Ausbildung erfolgen. Es scheint klar, dass diese kurze Zeit optimal genützt werden muss und es keine Leerläufe erlaubt, will man eine gute Grundausbildung erreichen. Mit gut vorbereiteten Zugsarbeitsplätzen verstehen es meine Zugführer immer aufs neue, die Leute auch für weniger attraktive Ausbildungsthemen zu motivieren. Das beweist das fast unglaubliche Resultat der ACSD-Prüfung. 71,5% der Kompanie haben die nötigen Punkte fürs Abzeichen erreicht. Ebenfalls sehr lehrreich sind Gruppenübungen mit realistischen Dilemmas. Die Ausbildung hat sich in den letzten Jahren gewandelt. Der Informationsgehalt ist viel grösser geworden. Man erklärt den Unterstellten heute, wieso man was macht. Das trägt wesentlich zum Verständnis für gewisse unangenehme Ausbildungen bei. Doch leider hat die Armee 95 nicht nur positive Seiten. So sind in unserer Gruppengattung die Märsche und Felddienstübungen auf ein Minimum reduziert worden. Die Schiessverlegung ist gänzlich dem Rotstift zum Opfer gefallen. Auf diese Weise fällt es schwer, den Rekruten einige positive Diensterlebnisse mit auf den Weg zu geben, von welchen man noch Jahre später



... da am Geschützrohr

spricht. Die RS 282 wandelt sich eher in Richtung technisches Internat für Truppenhandwerker. Die militärischen Formen lassen sich, aus Zeitmangel und führungstechnischen Gründen, nicht mehr so konsequent durchsetzen wie früher. Ich spreche nicht von Schikanen, sondern von einem gewissen Grundanstand, den jeder in einer Mat Trp RS mitbringen sollte.
Vielleicht ist das ein Zeichen der Zeit, oder ich bin altmodisch eingestellt. Doch vielen Rekruten fällt es schwer, am Morgen zu grüssen und, wie es sich im Militär gehört, Hand anzulegen. An dieser Stelle möchte ich als positives Beispiel die vielbelächelten Offiziersordonnanzen erwähnen. Alle sind im zivilen Dienstleistungssektor tätig und im Umgang mit Kunden gewohnt. Für sie waren die militärischen Formen nie ein Problem.
Zurückblickend gab es auch für einen Kp Kdt Augenblicke, wo er am liebsten alles hingeworfen hätte. Doch die schönen Momente kompensieren alles andere. In diesem Sinne möchte ich dem gesamten Kader der RS 282 Kp I für ihren Einsatz und das hervorragende Teamwork sowie dem Berufskader für ihre Unterstützung danken. Es war nicht immer leicht, die eigenen Interessen mit denen der Schule in Einklang zu bringen. Doch schlussendlich fand man immer einen Konsens. Die Einstellung der heutigen Rekruten verursacht bei vielen grosse Mühe mit Disziplin, Gehorsam und Ordnung. Die AdAs sind kritischer geworden, was eines erhöhten Informationsflusses bedurfte.
Oblt Gratassi Alessandro, Kp Kdt Kp I/282

Werkstattbetrieb

Positive und negative Erfahrungen

Es begann am 6. Juli 1998 mit dem Einrücken in den KVK. Ich kann mich erinnern, dass während dieser Woche eine gewisse Unsicherheit in mir entstand. Je näher der Tag des RS-Beginns kam, desto öfter stellte ich mir die folgenden Fragen:
- Was sind die einrückenden Rekruten für Typen?
- Genügt mein Können den gestellten Anforderungen?
- Ist das in der OS Gelernte hier auch praktisch anwendbar?

Dies sind nur einige der Fragen, die ich mir während des KVK stellte. Nun, 11 Wochen älter und um 11 Wochen Erfahrungen reicher, weiss ich auf die meisten Fragen eine Antwort.
Rekruten rücken grundsätzlich mit einer neutralen Einstellung zum Militär in die RS ein. Wie diese sich im Verlauf der Rekrutenschule weiterentwickelt, liegt zu einem gewissen Teil am «Gspür und Können» des Zugführers. Ich erwähne hier extra die Wortkombination «gewissen Teil» aus folgendem Grund:
- Wenn ich den militärischen Alltag so gestalten würde, dass es allen Rekruten gefällt, würden alle bis morgens um 10 Uhr schlafen und anschliessend in den Ausgang gehen. Die Fähigkeit, sich für etwas Aussergewöhnliches zu begeistern, scheint mir in Zeiten von Individualität und Konsumgesellschaft etwas verlorengegangen zu sein.
- In einer Rekrutenschule mit 48 Instruktoren ist der Einfluss des Zfhr teilweise etwas eingeschränkt.
- Durch diverse Einschränkungen und Auflagen seitens der Schule (teilweise begründet, teilweise meiner Meinung nach ohne ersichtlichen Grund) spielt sich die Entscheidungsfreiheit des Zfhr in einem eingeschränkten Bereich ab.

Planung sollte nicht im Bestreben enden, die letzte Minute eines (AGA) Tages planen zu wollen. Vielmehr ist eine Planung mit Blöcken, flexiblen Korporälen und zahlreichen vorbehaltenen Entschlüssen angezeigt.
Eine gute Arbeitstechnik ist entscheidend über Erfolg und Misserfolg und vor allem für den zeitlichen Aufwand, den man für Tagesplanung, Zfhr AVOR und allgemeine Büroarbeit benötigt. Hier einige Erkenntnisse nach 11 Wochen:
- Für den Abgabetermin für einen erhaltenen Auftrag gilt: Abgabe so spät wie möglich, so früh wie nötig.

Grund: Es ändert sowieso noch so oft, dass man sich durch frühzeitiges Bearbeiten eines Auftrags nur selbst beübt.
- Nicht zu viel Zeit in Nebensächlichkeiten investieren.
- Um nicht im Papierkrieg unterzugehen: soviel wie möglich delegieren. Sich nicht mit nebensächlichen Arbeiten, die von den Korporälen oder Büroordonnanz erledigt werden können, belasten.

Das in der OS Gelernte deckt nicht alle Anforderungen ab, die im praktischen Dienst gestellt werden. So hatte ich zum Beispiel in der 5. Woche 3 Straffälle in Verbindung mit der MVP und stand da wie der Esel am Berg. Niemand hatte uns erklärt, wie bei solchen aussergewöhnlichen Vorkommnissen vorzugehen ist.
Rückblickend durfte ich in den vergangenen 11 Wochen sehr viele positive wie auch negative Erfahrungen machen. Zusammen mit der Offiziersschule beurteile ich den praktischen Dienst als eine hervorragende Lebensschule, in der es (im Gegensatz zur Privatwirtschaft) erlaubt ist, Fehler zu machen.
Besonders schätze ich die Zusammenarbeit mit verschiedenen Charakteren, die einen jeden Tag aufs neue forderten. Von daher schätze ich den Nutzen im Bereich der Menschenführung am stärksten ein.
Abschliessend möchte ich erwähnen, dass ich meinen Entschluss, Offizier zu werden, nicht bereue und ihn jederzeit wieder fällen würde, da die positiven Erfahrungen bei weitem überwiegen.
Lt Schneider Michael

Jede militärische Operation ist nur im Rahmen der logistischen Gegebenheiten möglich; taktisches Wollen setzt logistisches Können voraus!

Als Frau auf dem Waffenplatz

Zu Beginn dieses Artikels möchte ich mich kurz vorstellen. Mein Name ist Manuela Schmutz. Ich bin am 24. September 1976 geboren. Zurzeit wohne ich in Bönigen bei Interlaken. Bis zum Abverdienen hatte ich eine gute Arbeitsstelle als Hochbauzeichnerin.
Im Sommer 1997 absolvierte ich in Wangen a. A. die Rekrutenschule als Motorfahrer. Anschliessend im Frühling 1998 ging es nach Burgdorf in die Trsp UOS, wo ich als Vrk+Trsp Uof ausgebildet wurde.

Nun war der Tag gekommen, an dem ich für die nächsten 15 Wochen mein Erlerntes praktisch anwenden soll. Es war der 13. Juli um 10 Uhr. Ich stand mit meiner ganzen Militärpackung bei der Hauptwache MKI in Thun. Viele warfen mir skeptische Blicke zu, und bestimmt fragten sich einige: «Was will denn die hier?» Kurz darauf zeigte mir der Feldweibel meine Unterkunft, stellte mich meinem Leutnant vor, und schon hatte mich das Militärleben wieder eingeholt.
Für die Schule 282 war es das erste Mal, dass sie direkt mit Frauen konfrontiert wurde. Denn nebst mir rückte noch die aufgestellte Felicitas Stähli ein (Schützenpanzermechanikerin), welche mittlerweile sicher einigen bekannt ist. Es war bestimmt nicht einfach für das Kommando und das Kader, denn es gab sicherlich zusätzliche Vorarbeiten. Es gab bestimmte Fragen und Probleme wie: Wo werden die weiblichen AdA untergebracht, wie geht man mit ihnen eigentlich um? Fragen und Probleme, die sicher nicht einfach zu lösen waren. Daher ein grosses Lob für die gute Arbeit an das Kommando und das Kader.
Meine Aufgabe als Vrk+Trsp Uof in der Schule 282 besteht darin, Motorfahrer im MWD-Bereich weiter auszubilden, sowohl auch die «Grünausbildung» und Transportzentrale zu leiten.
Es gibt viele positive, aber wie überall auch negative Erfahrungen und Eindrücke. Als Unteroffizier ist es egal, in welchem Bereich man arbeitet, gilt es doch überall eine grosse Verantwortung zu tragen. Eigene Befehle und Entscheidungen muss man immer verantworten können. Gerade in Situationen, wie zum Beispiel wenn unangenehme Befehle durchzusetzen sind oder in Stresssituationen, wird das Durchsetzungsvermögen, der Wille, etwas zu erreichen und die Disziplin sehr stark beansprucht. Solche Erfahrungen sehe ich als besonders lehrreich, auch für das zivile Leben. Was ich als negativ empfand, ist kurz erzählt.
Als Frau auf dem Waffenplatz Thun, auf dem sich nicht weniger als 2600 männliche AdAs befinden, wird man oftmals nicht ernst genommen. Es werden viele Sprüche geklopft oder Gerüchte in die Welt gesetzt, die oft recht unter die Gürtellinie gehen. Leider gab es auch gewisse Unstimmigkeiten unter dem höheren Kader und Schwierigkeiten in der nicht immer komplett durchdachten Planung. Darunter litt auch der Dienstbetrieb. Es wäre manchmal besser, sein Gegenüber nicht in der Arbeit zu stören und es mehr in Ruhe zu lassen.
Es gab lustige Momente, aber auch Tage, da hätte ich am liebsten alles hinschmeissen können. Doch die Entscheidung, dass ich freiwillig Militärdienst leisten will, bereue ich bis heute nicht.

Kpl Schmutz Manuela

Rekrutenberichte

Es ist trotzdem toll hier

Dieser Bericht wurde verfasst von einem in der 11. Woche stehenden Rekruten. Mir gefällt es hier in der Pzm/Wafm RS 282 sehr gut.
Die Arbeiten am Schützenpanzer sind interessant. Es ist einmal etwas anderes als die Elektronik im Auto. Das meiste ist noch mechanisch. Es sind auch sonst imposante Fahrzeuge. Es ist nur schade, dass alles so schnell gehen muss; man hat gar keine Zeit, über eine getane Arbeit nachzudenken und sie zu verarbeiten. Unser Adjutant Schneider versucht aber, den Fachunterricht so interessant und ertragreich wie möglich zu gestalten.
Auch die AGA-Blöcke sind immer wieder abwechslungsreich. Und zwischendurch gibt es sogar etwas zum Lachen.
Man lernt viel, was im Zivilleben von grossem Nutzen sein kann oder wofür man bezahlen müsste. Lt Hagmann hat es auch im Griff, hin und wieder eine Auflockerung hineinzubringen.
Was ich ein bisschen schade finde ist, dass die weiblichen und männlichen Rekruten nicht wenigstens in der gleichen Kaserne untergebracht sind. Man lernt sich so nicht kennen. Aber es ist trotzdem toll hier.

Rekr Stähli Felicitas

Ein anderer Lebensrhythmus

Wie bei allen Dingen auf der Welt gibt es Positives und Negatives zu berichten. So ist es auch im Schweizer Militär.
Ich möchte hier kurz auf ein paar Dinge eingehen, die mir gefielen, aber auch missfielen. Als wir am 13. Juli 1998 in die Panzermechaniker/Waffenmechaniker RS 282 einrückten, wurde uns ziemlich schnell klar, sozusagen bereits am ersten Tag, dass wir für die nächsten 15 Wochen einen anderen Lebensrhythmus geniessen werden, als wir uns gewohnt waren!
Der Tagesablauf ist klar definiert, und zwar mit viel Disziplin, damit kein «Bordell» entsteht. Wer sich nicht ganz genau daran hält, wird sofort wieder daran erinnert und korrigiert. Dies allein ist schon eine grosse Umstellung.
Das Positive dieser ganzen Sache ist, dass durch diese Massnahmen die Kameradschaft im Zug jedesmal mehr gefestigt wird.
Ein grosser Negativfaktor ist sicherlich, dass viele Angst vor dem Weitermachen haben und so keiner auffallen will, wenn Leistung gefragt ist.
Schlussendlich möchte ich sagen, die RS tut jedem gut. Es ist für uns jungen Leute eine neue Erfahrung, über die es auch später noch viel zu erzählen gibt.

Rekr Looser Andreas

Militärgeschichte kurz gefasst

Das Luftwaffenmuseum Gatow

Die Freunde der Fliegerei werden sich bestimmt an das Luftwaffenmuseum in Appen bei Hamburg erinnern. Dieses, in privater Initiative entstanden und seit 1987 unter der Regie der Bundeswehr, hat sein Domizil nunmehr in Gatow an der Westperipherie Berlins. Eine Verlegung hatte sich allein schon aus Platzgründen aufgedrängt, denn nach Auflösung der Nationalen Volksarmee war das Museum auch in den Besitz bedeutender Bestände der DDR-Luftstreitkräfte gelangt.
In Gatow befanden sich ab Mitte der dreissiger Jahre die Luftkriegsakademie sowie die Luftkriegsschule 2. Der Besetzung des Flugplatzes durch die Sowjets im Jahre 1945 folgte, nach der Aufteilung Berlins in vier Sektoren, die Nutzung durch die Royal Air Force. Während der Blockade 1948/49 war RAF Gatow, so die ehemalige britische Bezeichnung, ein wichtiger Luftbrückenstützpunkt. Seit 1994 befindet sich wieder die deutsche Luftwaffe in Gatow. Die Gebäude der früheren Luftkriegsschule dienen heute der 3. Luftwaffen-Division als Stabssitz. Sie tragen den Namen von General Johannes Steinhoff (1913–1994), dem bekannten Jagdflieger des Zweiten Weltkrieges und späteren Inspekteur der westdeutschen Luftstreitkräfte (1966–1970).
Obwohl sich das Museum noch im Aufbau befindet, bietet es bereits einen Einblick in die über 100jährige Geschichte der deutschen Militärluftfahrt. Derzeit könnten ein Teil der rund 160 Flugzeuge und andere Exponate auf dem Freigelände sowie in einem geräumigen, modern ausgestatteten Hangar besichtigt werden. Die Palette reicht vom Doppeldecker des Ersten Weltkrieges über die legendäre Me-109 bis zur MiG-21 der NVA. Für die Präsentation der bekannten Uniformen- und Ordenssammlung ist das Tower-Gebäude vorgesehen. Gemäss Ausstellungskonzept soll in Gatow nicht ausschliesslich Technik gezeigt, sondern die Entwicklung der Luftstreitkräfte im gesamtgeschichtlichen Zusammenhang dargestellt werden.

Die Abbildung zeigt das Museumssignet mit dem Eisernen Kreuz, dem nationalen Erkennungszeichen der Bundeswehr, und der Silhouette der sog. Rumpler Taube. Dieser Zweisitzer zählte vor 1914 zu den bekanntesten Schulflugzeugen der kaiserlichen Fliegertruppe, fand aber auch als Aufklärer Verwendung. Die Maschine erreichte eine Spitzengeschwindigkeit von 95 km/h und eine Steighöhe von 3000 m.

Von Vincenz Oertle, Maur